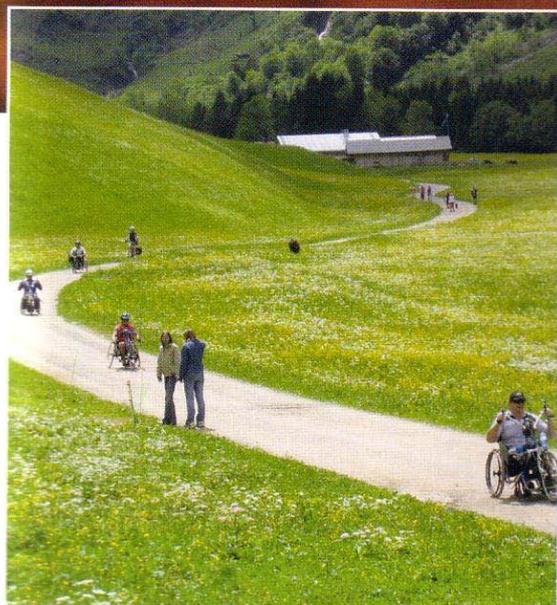


der reha *treff*

Das Magazin
Ausgabe 3-2004



Im Portrait: *Heinz Frei*



Geführte Handbiketouren

Im Paralympischen Jahr: Innovationen bei Sportgeräten

- Teilbares Handbike von Sopur
- Erstes Handkurbelboot für Rollis
- Eindrücke vom ersten Tauchgang
- AWS Leserreise rund um die Kanaren
- Traumschiff AIDA



Was fangen eigentlich Rollstuhlfahrer mit dem Medium Wasser an? Die meisten können schwimmen. Viele haben inzwischen für sich das Tauchen entdeckt. Segeln ist paralympische Disziplin und einige wagen sich auch mit Paddelbooten auf das kühle Nass.

Der Schweizer Designer Ulo Gertsch hat sich darüber seine Gedanken gemacht und eine weitere Möglichkeit gefunden. In Anlehnung an das gute, alte Tretboot, das man in vielen Bootsvermietungen an Seen und in ruhigen Meeresregionen findet, hat er ein Kurbelboot für Rollstuhlfahrer entwickelt.

dienen mit ihren integrierten Schwimmkörpern gleichzeitig als Stabilisatoren. Tests haben ergeben, dass das PARABOAT somit selbst bei Wind und Wellen kentersicher ist. Die Schaufelräder sind so optimiert, dass Geschwindigkeiten bis zu 12 Km/h erreicht werden können, was zu Wasser ein enormes Tempo bedeutet. Gelenkt wird das Boot mit einem im Bug gelagerten Steuerruder.

Ein Rad als Steuerruder

Der ganz besondere Clou: Das Steuerruder ist eigentlich gar kein Ruder, sondern ein kleines Rad. Auf diesem Rad und den beiden

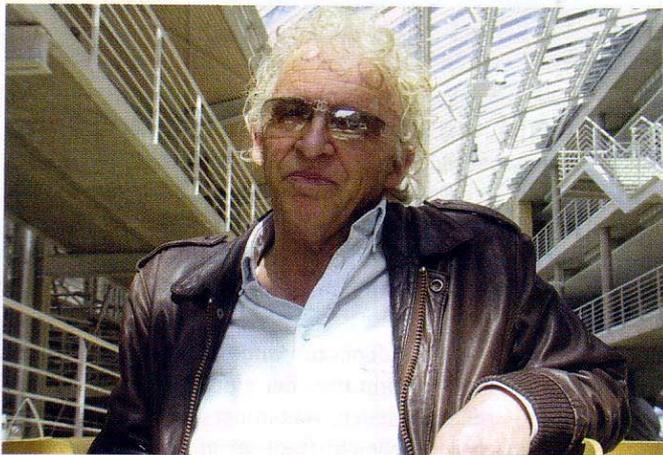


Foto: W. Schneider

Ulo Gertsch, der Konstrukteur des Paraboat



Foto: Ulo Gertsch

Das Paraboat bei einem ersten Testeinsatz auf dem See

Der Rolli findet in einem schmalen Boot Platz auf einem Sitz mit Rückenlehne. Vor ihm baut sich eine Handkurbel auf, wie wir sie von den Handbikes kennen. Mittels der Kurbel werden über eine umgelenkte Kette zwei breite Schaufelräder angetrieben. Diese

Schaufelrädern kann sich das PARABOAT auch an Land als dreirädriges Amphibienfahrzeug fortbewegen. Somit kann der Behinderte aus dem Wasser heraus kurbeln und neben seinen Rollstuhl rollen. Natürlich ist dies nicht gedacht, um weite



Bitte vereinbaren Sie mit uns einen unverbindlichen, kostenlosen Vorführtermin

dt The experts in standing

LEVO®

Der Aufricht-Rollstuhl

Aufstehen ohne fremde Hilfe, wann immer Sie wollen!

- Mehr Selbständigkeit, Mobilität und Gesundheit
- Stehtraining während des ganz normalen Tagesablaufs
- Stufenloses Aufrichten, elektrisch oder manuell
- Von den Krankenkassen als Hilfsmittel anerkannt

Rometsch GmbH

Szillaweg 12 · 74081 Heilbronn · Tel. 07131/57 0041 · Fax: 07131/57 8459
E-mail: info@rometsch-heilbronn.de · Internet: www.rometsch-heilbronn.de

Strecken auf Straßen zurückzulegen, sondern zum bequemen Umsteigen auf dem Trockenen. Aber dafür ist diese Idee wirklich pfiffig!

Doch wo wird solch ein Boot zum Einsatz kommen? Wer wird es kaufen? Was darf es kosten und gibt es auch Probleme oder Nachteile? Um diese und viele weiteren Fragen nachzugehen, haben sich der Entwickler Ulo Gertsch und Marketingleiter Lukas Rohr mit Heinz Frei im Paraplegikerzentrum in Nottwil in der Schweiz getroffen. Das Zentrum liegt unmittelbar am Sempacher See und hat einen eigenen direkten Zugang mit Anlegestelle am See. Der Sportbereich, in dem Heinz Frei als Berater tätig ist, ist bereits mit Paddelbooten ausgerüstet. Wir als Redakteure von **der reha** waren eingeladen, an der Diskussion um Einsatz- und Absatzmöglichkeiten teilzunehmen.

Für viele Behinderungen geeignet

Das Handling des PARABOAT an sich erscheint uns sehr praktikabel. Als "hohe Paras" (Lähmung im Brustwirbelbereich, d. R.) können wir uns gut vorstellen, dass auch ein Tetraplegiker sich gut damit auf dem Wasser fortbewegen könnte. Wir sind sogar der Meinung, dass durch das und mit dem PARABOAT ein therapeutisches Ziel verfolgt werden kann. Wie viel mehr Spaß muss es bei herrlich warmen Sonnenschein machen, die Gleichgewichtsübungen in solch einem Boot auf einem See durchzuführen als in irgendeinem Krankengymnastikraum auf dem blöden Pezziball! Zumindest gilt das für alle, die keine Angst vor dem Wasser haben.

Vielleicht einmal paralympisch

Ulo Gertsch und Lukas Rohr denken da noch weiter. Sie sehen in dem PARABOAT ein neues Sportgerät und dies gar schon bei paralympischen Wettkämpfen. Sicher kann sich daraus auch eine neue Sportart entwickeln. Bis dahin ist es jedoch ein weiter Weg, sind wir Rollis (Heinz und Peter die Redaktion) uns einig. Die Kosten eines solchen Bootes werden sich wohl nicht so sehr von denen eines Handbikes abheben. Dass derselbe Boom ausbricht, wie seinerzeit beim Handbike, dass es zur regelrecht Paraboat-Manie kommt, ist jedoch eher unwahrscheinlich. Dafür kann es zu wenig im Alltag genutzt werden. Wer sich gerne auf dem Wasser bewegen möchte, gar direkt am Wasser wohnt oder einen Liegeplatz hat oder wer sich vorstellen kann, auch mit einem Boot am Haken in den Urlaub zu fahren, für den ist das PARABOAT bestimmt ein toller Spaß!

Ohne Liegeplatz problematisch

Allerdings sahen wir Rollstuhlfahrer, die ja potenzielle Nutzer sein sollen, die Schwierigkeit des Transportes. Mit 60 Kg ist das Boot nun mal kein Leichtgewicht. Ein Hänger müsste da schon vorhanden sein. Doch auch dann wäre man natürlich zum Beladen auf fremde Hilfe angewiesen. Außerdem muss eine Unterbringungsmöglichkeit geschaffen werden oder ein Liegeplatz vorhanden sein.



Foto: Peter Barthel

Vor-Ort-Termin mit Ulo Gertsch (r.) und Heinz Frei sowie einem Rehabilitanden des SPZ. Geprüft wird, ob das SPZ als Standort des Parabootes in Frage kommt.

Fazit: PARABOAT eine Bereicherung

Das PARABOAT wird vorerst in bestimmten Institutionen zum Einsatz kommen. Vorstellbar ist, dass sich Rehaeinrichtungen, Freizeitanlagen und Hotels für Behinderte, die an einem See oder am Meer liegen, ein PARABOAT zulegen werden. Dieses könnte dann zu therapeutischen Zwecken eingesetzt werden oder sie könnten es vermieten, wie eben jeder Bootsvermieter seine Tretboote. Eventuell könnten Fortgeschrittene sogar Touren, wie bei Paddlern beliebt, unternehmen. Platz im Boot für Gepäck ist ausreichend und die Mitnahme des eigenen Rollstuhles sollte auch kein großes Problem darstellen.

Die ersten beiden Exemplare des PARABOAT werden im Paraplegiker-Zentrum in Nottwil zum Einsatz kommen. Wer also Interesse hat, wird dort so etwas ausprobieren können. Und vielleicht gibt es ja so einen großen Zuspruch, dass wir parallel zum nächsten Sempacher Rollstuhlmarathon 2006 ein PARABOAT-Rennen auf dem See erleben werden.

Peter Barthel

Sitzen Sie so sicher wie Sie wünschen?

V-Trak...

...das Rückensystem mit den unbegrenzten Möglichkeiten – an jeden Rollstuhl anbringbar

- als einteiliger Rücken oder als Segment-Rücken erhältlich
- Verstellbar in Höhe, Winkel, Tiefe, Kontur und Krümmung
- Umfangreiches Zubehör wie Kopfstützen, Pelotten, Gurtbefestigungen etc.
- während der Benutzung anpassbar
- leicht abnehmbar durch Schnellverschluss

Fordern Sie unverbindlich Prospekte an oder vereinbaren Sie mit uns einen kostenlosen Vorführtermin.

Rometsch GmbH

Szillaweg 12 · 74081 Heilbronn
Tel. 07131/57 00 41 · Fax: 07131/57 84 59
E-mail: info@rometsch-heilbronn.de
Internet: www.rometsch-heilbronn.de



Technik & Reha
Vertriebs GmbH

Gartenstraße 10
76133 Karlsruhe
© (07 21) 384 56-0
Fax (07 21) 3 84 56-10
E-Mail: info@t-rv.de
Internet: www.t-rv.de

